

Honnighausen *Indianapolis*, Humboldtstr. 5813  
Pfs. *Birchows*, *Huppertstr* *Indiana*  
Bonn

XXXXXXXXXX

Bonn, den 2. Januar 1932.  
Siebengebergstr. 13

Lieber Herr Pfarrer!

Heben Sie Dank für Ihren Brief vom 15. Dezember. Auch die Zeitungen mit der Uebersetzung meiner Predigt habe ich erhalten und habe nicht wenig gestaunt über das Gewand und die Umgebung, in der ich mich selber da auftreten sah. Beiliegend sende ich Ihnen das gewünschte Bild. Es ist eine Amateuraufnahme und ich hoffe, die amerikanischen Reformierten werden keinen Anstoss nehmen an der gewissen Weltlichkeit des habitus, in welchem ich mich da vorstelle.

Es muss sehr schwer sein, in Amerika Theologe zu sein. Was Sie mir darüber schreiben, fand ich letzte Woche in ungemein erschreckender Weise bestätigt durch das Buch von Professor Pauck in Chicago, bei dem ich nicht weiss, ob ich mich mehr über die Fragwürdigkeit seiner historischen Methode oder über die Naivetät seiner Theologie wundern soll. Es wird schon gut sein, wenn Sie Ihr Buch schreiben, denn solange solche Bücher wie das von Pauck bezeichnend sind für den Geist der amerikanischen Theologie und so lange über die neuen Gedanken, die in Europa jetzt Manche bewegen, so berichtet und geurteilt wird, wie es dort geschieht, scheint mir die Existenz der Kirche in der unheimlichsten Weise bedroht zu sein. Ich frage mich immer wieder, wie es nur möglich war, dass dort drüben eine im Grunde doch so platte Denkweise so sieghaft selbstverständlich werden konnte, dass offenbar auch ein Widerspruch dagegen bis jetzt auch nur in der ebenfalls ganz ungenügenden Form des Fundamentalismus möglich und wirklich werden konnte. Möchte es doch Einigen gelingen, das rechte Wort zu finden bevor es zu spät ist! Aber ich glaube, dass dieses Wort von Amerikanern zu Amerikanern wird gesagt werden müssen. Schon darum möchte ich mich nicht in Ihr Gespräch mit Ihren Schülern an der Butler-Universität einmischen. Es ist mit sehr viel lieber, wenn ich indirekt zu Jenen reden darf: durch das, was Sie, lieber Herr Pfarrer, sich offenbar bereits in so lebendiger Weise angeeignet haben. Sie werden besser als ich die Form und den Ton finden, die dort nötig sind. Entschuldigen Sie mich, wenn ich Ihnen heute nicht mehr schreiben kann, da meine Zeit eben sehr knapp ist. Ich wünsche Ihnen nachträglich zum neuen Jahr und für die Arbeit, die es Ihnen bringen wird, alles Gute und bin mit herzlichem Gruss Ihr